

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Dr. Treibich's Augen-Heilanstalt Dresden, Pragerstrasse 13, II. Sprechzeit: 10-12 und 3-4 Uhr.

**Gardinen-Fabrik**  
von Ed. Doss i. Auerbach i. V., Special- u. Hauptgesch.  
Dresden, Waisenhausstr. 26 (Victoria-Salon)  
empf. sächs., engl., schweiz. Gard. in weiss, crème,  
bronnegoldfarb. echt Fillet-Gulpete. Fenster v. 3 bis 100 Mk.  
Musterkatt. prompt. Best. zu herabgesetzten Preisen.

**Carl Tiedemann, Dresden**  
Lack-, Firnis-, Galvanis- u. Eisen-Fabrik  
Mariusstr. 27, Forstgasse 201.  
Amalienstr. 19, " 270.  
Hauptstr., Stadt Görz, " 248.  
Fabrik: Zwickenstr. 49, " 267.

**Prof. Dr. Jäger's Herren-Tricot-Anzugstoffe**  
werden meterweise abgegeben, Mtr. von 12 Mk. an  
**Osc. Lehmann, Schloßstraße Nr. 21.**

**Prof. Dr. Jäger's Original-Normal-Leibwäsche** empfiehlt Jean Schieme Nachf., Neust. Rathaus.  
Nr. 123. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. Dresden, 1885. Sonntag, 3. Mai.

Verantwortlicher Redakteur für Politisches Dr. Emil Sieber in Dresden.

Nach den mühsamen und aufwändigen Beratungen des Reichstags ist der Reichstag nunmehr zu anderen Gesetzgebungsarbeiten gekommen. Es handelte sich zunächst um einen weiteren Schritt auf der Bahn der sozialen Reformen. Das Unfall- und Krankenversicherungsgesetz soll ausgedehnt werden auf den gesamten Bereich der Volk-, Telegraphen- und Eisenbahnerwerbungen, sämtliche Betriebe der Marine- und Seezweige einschließlich deren Bauten, ferner auf die Betriebe der Vagarelei, des Fuhrwerks, der Dampfschiffahrt, Flößerei und der Fahren, den Spektations-, Speichers- und Kellereibetrieb und den der Güterpader, Güterlager, Schaffer, Bräder, Wäger, Messer, Schauer und Stauer. Etwa 900,000 in diesen sog. „Transportgewerden“ beschäftigte Menschen werden der Wohlthat eines Gesetzes theilhaftig, das sie selbst und ihre Angehörigen schützt gegen die wirtschaftlichen Folgen eines Unfalls bei ihrer Erwerbsarbeit, das sie befreit von der Sorge, in einem solchen Falle der Armenpflege anheimzufallen und von der Demütigung, die mit dem wirklichen Eintritt dieses Verhältnisses verbunden ist. Das ist gewiss ein wichtiger Fortschritt und für die Beteiligten von segensreichen Folgen. Bei der Neuheit der Sache — Deutschland ist der erste Kulturstaat, der ein solches Unternehmen ins Werk setzt — ist eine Vollkommenheit selbstredend nicht zu erreichen; dem Ideal des Kaisers Bismarck, das jeder Deutsche gegen Unfälle versichert ist, läßt sich nur schrittweise näherkommen. So hat der Bundesrath auch die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die bei der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen beantragt; leider bleibt der diesbezügliche Gesetzentwurf wegen Mangel an Zeit un erledigt in der Reichstagskommission stehen. Räumte er Gesetzeskraft jetzt bereits, so würden den etwa 2 1/2 Millionen gegen Unfälle versicherten Fabrikarbeitern und den 800,000 ihnen sorbend hinzutretenden Arbeitern der Transportgewerbe nicht weniger als 8 Millionen Deutsche beigezählt werden. Man hätte dann über 11 Millionen Arbeiter beiderlei Geschlechts gegen Unfälle versichert. Damit ist die Reichsliste noch nicht zu Ende. Der Bundesrath hat weiter mit einem Gesetze beauftragt, das auch die Versicherung der Staatsbeamten in Aussicht nimmt; ihnen muß sich gar bald die der Gemeindebeamten anschließen und auch die Privatbeamten werden dann nicht mehr lange außerhalb der Unfallversicherung bleiben. Bei dieser arbeiterfreundlichen Stimmung von Bundesrath und Reichstag darf jeder Antrag auf günstigen Empfang rechnen, der noch weitere Bevölkerungsklassen in den Rahmen der Unfallversicherung ziehen will. Nur ist die selbstverständliche Voraussetzung, daß ein solcher Antrag zur rechten Zeit und am rechten Orte eingebracht wird und daß er überhaupt ins Gesetz paßt. Was thut aber die Sozialdemokratie, welche die Arbeiterfreundlichkeit in Generaldacht genommen hat? Ihr in die betr. Kommission gewähltes Mitglied schiedste die Sitzungen; der Abg. v. Katschke sagte es den Sozialdemokraten auf den Kopf zu, daß sie bei den entscheidenden Abstimmungen gefehlt und in der Berathung nicht den Mund aufgethan haben. Als nun der Gesetzentwurf im Vollreichstag beraten wird, stellt der Abg. Rauter einen Antrag, der einen arbeiterfreundlichen Anstrich hatte. Er wollte das Unfallgesetz auch auf eine Anzahl von im Gemeindegewerbe beschäftigten Bediensteten und Beamten ausdehnen. Damit gerührt er aber die ganze Harmonie des Gesetzes; anstatt die Gefährlichkeit des Betriebes zur Unterlage der Unfallversicherung zu machen, stellt er die Eigenschaft des Arbeitgebers in den Vordergrund. Die Gemeindebeamten können nicht belanglos, sondern müssen durch ein eigenes Gesetz gegen Unfälle versichert werden. Dabei hätte der Antrag des Abg. Rauter die im Privatdienst angestellten Straßenerbeiter der Unfallversicherung ausgeschlossen und nur die städtischen Straßenerbeiter berücksichtigt. Der Antrag war zu mangelhaft vorbereitet und zeugte von so geringem Studium des Gesetzes, daß der Unterstaatssekretär v. Bötticher Herrn Kanfer den väterlichen Rath gab, lieber erst die Gesetze zu studiren und in den Kommissionen-Reisiger zu arbeiten, als so unfertige Anträge einzubringen.

daß die Abgeordneten die Vorwürfe ihrer Genossen sich zu Herzen genommen haben und darnach handeln wollen. Wir bedauern diese Wendung aufrichtig. Es hatte eine Zeit lang den Anschein, als sei die Sozialdemokratie gleichsam in einer verheißungsvollen Reue zu einer Reformpartei begriffen; ihr Eintritt in die Kommissionen bestätigte diese Erwartungen und wenn sie dabei dort nicht ihre Pflicht voll erfüllt haben, so steht ihnen, wie wir wiederholt gern anerkennen, der Mangel an Diktien entschuldigend zur Seite. Deshalb brauchen sie aber nicht jetzt umzustehen und wegen der Ablehnung unerfüllbarer Anträge schwere Verdächtigungen gegen die anderen Parteien zu erleiden. Führen sie hierin fort, so müßte man annehmen, daß die sog. dem. Abgeordneten im Reichstags sich nicht den Angriffen ihres thörichten, revolutionären Anhangs gewachsen fühlten. Bis aber dieser Beweis erbracht ist, muß man im Interesse des bürgerlichen Friedens wünschen, daß die Führer der Sozialdemokratie den Kampf gegen die unerfüllbaren revolutionären Elemente in ihrer Partei mit Erfolg zu führen im Stande sind. Denn daran ist unter allen Umständen festzuhalten, daß trotz einiger über die „Zukunft“ der sog. dem. Abgeordneten geltenden Protekte die weit überwiegende Mehrheit des Arbeiterstandes nicht gewonnen ist, den Boden der Gesetze zu verlassen — theils aus gesundenem Sinne, theils weil sie an den organisierten Machtmitteln des Staats verfallen würden.

Die russisch-englische Streitfrage zeigt täglich mehr ein friedliches Gesicht. Sollte man es bei der Klarmachung wegen des Vordrängens der Russen nach Persien mit einer insistenten gemeindefürderlichen Freileitung des Konflikts, einer ganz ordinären Beilegungsbereitheit der mächtigen Mächte internationaler Börsenplätze und mit einem unerschütterlichen Aushilfsmittel der unfähigen englischen Diplomatie zu thun, die an ihrer Aufgabe zu verzweifeln anfangt? Ein telegraphischer Bericht über den englischen Reichstagskommissionar, der an der russischen Grenze, Hunderte von Kilometern weit entfernt von dem angeblichen Schauplatz der alarmirenden Vorgänge, sich langsam, von der drohenden Bewegung der Russen; dann wiederum er sie. Regt schied er seinen Stellvertreter, einen gewissen Stephens, nach London, wo er nicht vor 3 Wochen anreisen kann, um endlich Auskunft über die Rapphngerei am Nord zu erhalten. Gladstone kommt aber immer wieder darauf zurück, diesmal in einer Form, die Russland annehmbar findet. Der König von Dänemark, der gleichzeitig der Schiedsrichter des Jaren und des Prinzen von Wales ist, soll die dumme Gedächtnis ins Gedächtnis bringen. Der neueste Schachzug Englands ist entweder darauf gerichtet, Zeit für fortgesetzte Rüstungen zu gewinnen, oder Gladstone für seine veraltete Politik einen Rückzug und für seine schließliche Nachgebensheit einen Vorwand zu verschaffen, daß er noch länger Minister sein darf. Wir glauben das letztere.

das Gesetz ja noch ob, die bei einer definitiven Regelung der Verwendungsfrage beilegt werden könnten. Das Gerichten nach die Schuldfrage vorliegt und den Gesetzgebern wegen der Verstrickung des Spiels in auswärtigen Lotterien in der Fassung des Abgeordnetenhauses an.

Best. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung durch den König fand Mittags im Beisein des Kronprinzenpaars statt. Der Protektor Kronprinz Rudolf richtete eine Ansprache an den Monarchen, worin er die Wichtigkeit der Ausstellung betonte, die der Aufschwung der Kultur Ungarns auf allen Gebieten bezeuge. Der König gab hierauf seiner Freude Ausdruck, dem hochbedeutenden Feste beizuwohnen, das den Aufschwung der ungarischen Nation bezeuge.

St. Petersburg. Die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ erfährt von gut unterrichteter Seite, daß der Friede mit England als gesichert zu betrachten sei. Die ganze diplomatische Aktion, die sich englischerseits jetzt noch vollzieht, sei lediglich eine Klügelbewegung, der man einen möglichst anständigen Charakter wählen wolle. Die Zeitung äußert jedoch noch Zweifel, ob die Situation in dieser unbedingt günstigen Weise schon jetzt aufzulösen sei. (Eine gleich friedliche Aussicht eröffnet das Leitblatt Gladstone's 1. Tagesgespräch.)

Berliner Börse. Günstige politische Nachrichten und der bessere Börsenbericht über fortwährende Geschäftigkeit veranlaßten ausgedehnte Deckungs- und Käufeläufe, insolge dessen die Kurse erheblich stiegen. Gegen Schluß trat eine Abschwächung ein, da London schwächere Ruffenläufe sandte. Leitende Banken befehl: Kreditlinien 5/8 Mk., Diskontogeldmarkt 2 1/2, deutsche Bank 1 1/2 Proz. höher. Deutsche Börsen ruhig, fest; österreichische mehr höher. Für fremde Renten bestand eine lebhafter Kaufkraft; neue Russen genannt 1 1/2, Italiener 1 1/2 und Ungarn 1 1/2 Proz., Russen 2 1/2 Mk. Im Kassaverkehr fanden fast durchweg Kurssteigerungen statt, namentlich behauptet für Industrien eine günstigere Meinung als in den letzten Tagen.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Credit 23 1/2, Staatsbahn 34 1/2, Lombarden 112, Böhmer 26, Ostpreuss. 61, 4proz. Ung. Goldrente 76 1/2, Reichsbank —, Disconto 12, Schwäb. —  
Wien, 2. Mai. Credit 282,20, Staatsbahn 296,50, Lombarden 127,00, Reichsbank 161,20, Disconto 61,20, Ung. Goldrente 76,00, Schwäb. —  
Paris, 2. Mai. Schluß. Neue 78,25, Antwerp 107,25, Italiener 92,10, Staatsbahn 475,00, Lombarden 275,00, Disconto 61,20, Schwäb. 57,18, Ostpreuss. —, Egypter 314,00, Cotonnaden 616,00, Schwäb. —  
London, 2. Mai. Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 96 1/2, 1873er Ruffen 88, Italiener 91 1/2, Lombarden 127 1/2, Disconto 61,20, Schwäb. 57,18, Ostpreuss. 61,20, Egypter 314,00, Cotonnaden 616,00, Schwäb. —  
Breslau, 2. Mai. Nachm. (Wetterbericht). Spiritus pr. 100 Liter 108,00, pr. Mai-Juni 67,70, pr. August-Septbr. 63,50, pr. October-Dezbr. 64,20, pr. Mai 174,00, Roggen pr. Juni-Juli 129,00, pr. Juli-August 120,00, pr. October 122,00, Weizen pr. Mai-Juni 52,00, pr. September-October 51,00, — Weizen: Schw. —  
Stettin, 2. Mai. Nachm. 1 Uhr. (Wetterbericht). Weizen loco loco 170-176, pr. Mai-Juni 179,00, pr. Juni-Juli 181,00, pr. September-October 180,50, Roggen loco loco 140-145, pr. Mai-Juni 147,00, pr. Juni-Juli 150,00, pr. September-October 132,50, Weizen loco loco 51,00, pr. Mai-Juni 41,70, pr. Juli-August 43,50, pr. August-September 44,50, Petroleum loco 7,90.

## Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 2. Mai.

Berlin. Die ehemalige Holsteinkommission des Reichstags beruht heute über die Vorlage wegen Abänderung des Holstein-Einkaufsvertrages von 1867. Die Vorlage wurde dem Bundesrath auch nach Erhöhung der Korn- und Viehpreise die Behauptung zu machen, Mehl, Brod, Fleisch und dergl. der Kommunalverwaltung zu unterwerfen und diese Verhältnisse auf Bier und Branntwein auszuweiten. Die Generaldeputation konnte nicht zu Ende geführt werden. Die Verhandlung der Röhner sprach sich im Sinne der Vorlage aus. — Die Petitionskommission berichtete u. A. eine Eingabe der Handelskammer zu Vöden-Baden, in der gebeten wird, die Reichsregierung möge veranlaßt werden, der 1881 gebildeten internationalen Union zum Schutze des gewerblichen Eigenthums beizutreten. Neugierigtheil wurde erfaßt, daß auch Nord-America, Oesterreich-Ungarn und Russland nicht angeschlossen seien. Die Angelegenheit befindet sich noch im Stadium der Ermüdungen; angeblich sei der Beitritt nicht wünschenswert. Die Kommission beabsichtigt, die Petition als zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet zu erachten.

Berlin. Reichstag. Ein Unfallsgeheim des Abg. Singer (Eoc.), das mit geschäftlichen Angelegenheiten motivirt ist, wird dem Vordräng der Präsidenten gemäß wegen ungenügender Motivirung abgelehnt. — Die Ueberlicht der Reichs-Angebote und Einnahmen für 1888/89 wird genehmigt. — Die Holsteinkommission beauftragt die Hohenhausen für Hofsalzen, Bannweizen, Kraitmehl und mineralische Schmirde sofort, die für Mohu, Seitan, Erdölölle u. l. w. am 1. Oktober d. J., alle übrigen aber am 1. Juli d. J. in Kraft zu setzen. Ferner soll der Reichstagsrat ersucht werden, den Text des Holstein, wie er sich nach den beschlossenen Abänderungen ergibt, durch das Reichsblatt bekannt zu machen. Abg. Richter beantragt, den Zoll für Raps und Rübsaat erst mit dem 1. Oktober in Kraft zu setzen. Ferner soll erst mit dem 1. Juli als Termin des Inkrafttretens der übrigen Hohenhausen, einschließl. der für Schmirde, gefestigt werden: acht Wochen nach Inkrafttreten des Gesetzes. Staatssekretär v. Bötticher wandte gegen die Anträge ein, daß eine ungenaue Terminbestimmung keineswegs den Interessen des Handels entspreche. Richter: Durch das Hinanschieben der Frist werde der ungeliebten Spekulation gesteuert, schon jetzt seitens der Interessenten, die sich mit Vordrängen reichlich vernehmen unbedingtes Inkrafttreten der Hohenhausen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den Zoll auf Schmirde am 1. Juli in Kraft treten zu lassen, im Uebrigen wurde der Kommissionsantrag angenommen. Dann wurde die zweite Berathung des Gesetzentwurfes wegen Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung zu Ende geführt und die Vorlage angenommen. Ueber Gegenstand der Berathung war der Gesetzentwurf betreffend die Justizreform. Graf Hode (fr.) beantragte die Verlängerung der Kreditfrist gegen eine Erhöhung des Zinsfußes von 3 auf 4 pro Ct. Richter-Doggen (fr.) und Heine (Eoc.) bekämpften den Antrag. Die Justizreform habe ihre richtige Lage selbst verändert und habe deshalb keinen Anbruch an Staatsschulden. Hode (Reichsdoggen) und Bötticher erklärten sich für den Antrag. Schließlich wurde die Berathung vertagt, nachdem Hode geäußert, er werde für den Zoll der Ablehnung der Berathung die Auszahlung des (schließlich beschlussfähigen) Dawies beantragen. Montag Vortentener.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus führte die Spezialberathung des Heine'schen Vermögensgesetzes zu Ende. Minister v. Bogler behauptete lebhaft, daß das vorliegende Gesetz dem Staate Gelder entziehe, die besser auf die Schute verwendet werden könnten. Er könne nur bitten, daß sich die Kreise nun auch mehr um die Schute kümmern, als bisher. Rauchhaupt, Wilmigende und Schorlemer-Ritt potentiirten lebhaft gegen diese Aeußerungen des Kultusministers; dieselben ständen im Widerspruch mit der Politik des Reichstags. Die Kreise hätten überflüssige Aufgaben, als die von Bogler bezeichneten. Widert, Wüchtemann (fr.), Emmerichs (nat. lib.) und Weber (fr. cons.) traten für den Minister ein. Finanzminister v. Scholz erklärte, daß Gegenstände zwischen seinen und den Anträgen v. Bogler's nicht beständen. Bedenken mochten gegen

## lokales und Sächsisches.

— Gestern Morgen 6 Uhr fuhr Sr. Königliche Hoheit Prinz Georg mit Oberst von der Planz und Major Schmalz nach Bougen zur Detachirungsbestimmung. Radmittags 2 Uhr 3 Min. traf der Prinz wieder in Dresden ein.

— Justizrath Bassenius in Leipzig, Rechtsanwalt beim Reichsgericht, erhielt den kgl. preussischen Hofrath-Orden 3. Klasse.

— Excellenz Graf Fabricius, in seiner Eigenschaft als Minister des Auswärtigen, ist am 1. Mai persönlich mit dem neuen sächsischen Gesandten Grafen Hohenhausen nach Berlin gereist, um denselben dort einzuführen und vorzustellen. Grafen Hohenhausen Beide dem Reichskanzler fürsten Wistmar. Graf Hohenhausen kehrt in etwa 10 Tagen nach Dresden zurück, um sich in seiner Eigenschaft als Gesandter dem König Albert zu präsentieren.

— Am Donnerstag Nachmittag besichtigte Sr. Exc. Finanzminister von Kömmerich in Freiberg die neu renovirte landesfürstliche Begräbniskapelle im Thome.

— Sr. Excell. der Reichsgerichtspräsident Dr. Simon in Leipzig ist von seiner schweren Erkrankung soweit wieder hergestellt, daß er am Freitag zu gewöhnlicher Badekur nach Karlsbad abreißen konnte.

— Nachdem am Mittwoch und Donnerstag die Besichtigungen der Bataillone des Schützen- und Leibregiment-Regiments durch den Gen.-Maj. von der Decken stattgefunden hatte, besichtigte der Herr General vorgestern die Bataillone des 2. Gren.-Reg. Nr. 101. Wie an den vorausgehenden Tagen wohnte der kommandirende General S. A. Hobeit Prinz Georg der Besichtigung bei. Nachdem auf dem Hauptplatze alle 3 Bataillone ihre Fertigkeit im reglementarischen Exerciren dargelegt hatten, folgte ein Besichtigungsbesuch auf dem Exercierplatze am Dester. Das 1. Bataillon hatte eine Gefechtsstellung in der Pflanze des Waldes nordwestlich des Exercierplatzes eingenommen, während das 2. und 3. Bataillon die Aufgabe erhielten, daselbst von der Königsbrüder Schauhöhe aus anzugreifen. Auf dem rechten Flügel der angreifenden Kolonne befand sich das 2. Bataillon mit einer vorgezogenen Offiziers-Kolonne, während das 3. Bataillon der Angriff auf des Feindes rechten Flügel zugewiesen war. Angriff und Vertheidigung wurden mit demüthigender Fraktion ausgeführt. Die Uebung endete nach längerem Feuergefecht um 12 Uhr. S. A. H. der Prinz Georg war in der Lage, allen 3 Bataillonen, besonders aber dem 2. (Major von Brück), welcher an diesem Tage den Bogel abgefochten hatte, seine volle Befriedigung auszusprechen.

— Durchbruchprojekte schienen jetzt wie Spargel aus dem Boden hervor. Schon wieder ist ein neues Projekt angesetzt: Der Durchbruch der „Sere“ nach der Seidnerstraße. An die theilhaftigen Hausbesitzer sind bereits bezügliche Circulare erlassen worden, und demnächst wird man auch dem Nahe eine Denkschrift hierüber zukommen lassen.

— Die für morgen Montag 12 Uhr anberaumte Vorberathung in der Angelegenheit der Durchführung der Horststraße nach dem Johannesplatz findet nicht auf der Terrasse, sondern im Hotel de Saxe statt.

— Der Universitäts-Rentmeister Hofrath Hr. Carl Graf in Leipzig beging am 1. d. sein goldenes Dienstjubiläum. Am Vorabend brachte ihm der Universitäts-Sängerverein St. Pauli eine Serenade.

Richard Wittmann, Dresden, Fabrik u. Handlung sämmtlicher photograph. Bedarfsartikel, öffentl. compl. Dittentanten-Apparate von 30 Mk. an incl. Abnahme.